Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

218 (18.9.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 218. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 18. September 1897

Wir ersuchen die nationalliberalen Vereine bezw. Vertrauensmänner, uns Bestellungen auf die Wahlansprache nebst Wahlprogramm baldigst aufgeben zu wollen. Der Preis für das Tausend ist auf 3 M. festgesetzt.

Kontor der „Bad. Landeszeitung".

Vom Tage.

* Karlsruhe, 17. Sept.

Admiral Tirpitz und die Flottenfrage.

Wie schon mitgeteilt, ist der Staatssekretär des Marineamts Admiral Tirpitz vorgestern von St. Blasien in Baden-Baden eingetroffen, um sich mit dem dort weilenden Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zu besprechen. Von Baden-Baden reist der Staatssekretär nach Berlin, um die Geschäfte des Reichsmarineamtes endgiltig zu übernehmen. Der Staatssekretär ist vom Tage seiner Heimkehr aus Ostasien an in seinen Amtsgeschäften ununterbrochen thätig gewesen, so daß die seinerseits erforderliche Vorarbeit des Marine-Etats rechtzeitig bewirkt ist. Es hat ein äußerst reger Verkehr des Admirals mit verschiedenen nach St. Blasien zur Mitarbeit berufenen Offizieren stattgefunden, und ist zur Verarbeitung des umfangreichen Materials, wie schon gemeldet, die Mietung besonderer Bureauräume zeitweise erforderlich gewesen. U. a. befand sich auch Kontre-Admiral Bendemann, der Nachfolger des Prinzen Heinrich in der Stellung als Chef der zweiten Division der Manöverflotte, in den letzten Tagen in St. Blasien. Ueber den neuen Marine-Etat schreibt die „Marinepol. Korresp.":

Bevor der neue Marine-Etat den Bundesrat passiert hat, ist über seinen Inhalt selbstverständlich bestimmtes nicht zu sagen. Als sicher kann indessen gelten, daß das Personal und die Bauten, welche zum Ausbau unserer Flotte erforderlich sind, in dem Umfange beantragt werden, wie es den militärischen, politischen und namentlich den wirtschaftlichen Verhältnissen des Reiches entspricht. Dabei wird eine möglichste Vereinfachung der z. Zt. bei uns noch sehr verschiedenen Schiffstypen, von denen sich mehrere durch die Erfahrung als überholt erwiesen haben, anzustreben sein. Im Interesse eines billigen Baues wie rechtzeitiger Wiederherstellung des seit geraumer Zeit unbestreitbar verminderten Kriegs- und Friedenswertes unserer Flotte liegt es, daß ein einheitlich bindender Plan geschaffen wird. Nach Lage der Stimmung im Lande ist anzunehmen, daß den Schwerpunkt für die Beratungen das „nüchterne Urteil von Fachmännern", welche die Vorlage zu begründen haben werden, bilden wird, und daß im Reichstag eine Mehrheit für begründete Forderungen sehr wohl vorhanden sein wird. Daß die Forderungen nicht über das Maß des erwiesenermaßen Notwendigen hinausgehen, kann als zuverlässig bezeichnet werden.

Der Jahresbericht der sozialdemokratischen Parteileitung.

Der Bericht, den die Parteileitung der sozialdemokratischen Partei alljährlich einige Wochen vor dem Parteitage zu erstatten pflegt, ist im „Vorwärts" erschienen und füllt dort 9—10 volle Spalten. Es wurden in letzter Zeit verschiedene Dinge mitgeteilt, die nicht gerade auf ein sehr reges, frisches Parteileben schließen ließen. Auch aus dem Jahresbericht der Parteileitung wird man, wie die „D. Ztg." mit Recht betont, alles andere eher als einen Aufschwung der sozialdemokratischen Bewegung herauslesen können. Der Bericht enthält zahlreiche Anklagen gegen die „Genossen". Die Parteileitung blieb in vieler Beziehung vollständig ohne Kenntnis der Vorgänge in einzelnen Wahlkreisen. Trotz eines Parteitagsbeschlusses ist der Leitung in vielen Fällen noch nicht einmal der Name der Vertrauensleute bekannt gegeben worden, geschweige daß man pflichtgemäß Bericht erstattet hätte. In der Landagitation ist bis auf Ausgabe einiger Flugblätter und Broschüren gar nichts geschehen, Flugblätter über das Vereinsrecht sind von verschiedenen größeren und älteren Partei-Orten derart bummelig verteilt worden, daß man ihnen eine offizielle Rüge erteilt. Auch die Reichstagswahlen in neuen Kreisen können die Hoffnungsfreudigkeit nicht heben, denn der Mainzer Wahlkreis ist verloren gegangen, in Wiesbaden ist die Stimmenzahl um 1100 zurückgegangen, eine Steigerung der Stimmen im allgemeinen ist nicht zu verzeichnen, selbst den gewonnenen West-Havelländischen Wahlkreis mit eingerechnet. Ueber die diesjährige Maifeier hilft sich der Bericht mit der Redensart hinweg, sie gehöre zu den „imposantesten von Arbeitern veranstalteten Demonstrationen", während jedermann, der die Berichte einigermaßen aufmerksam verfolgt hat, weiß, daß die diesjährige Feier matter verlaufen ist, als jemals in früheren Jahren. Die Zahl der politischen Parteiblätter ist von 73 im Vorjahre auf 69 zurückgegangen, nachdem sie bereits von 1895 zu 1896 von 76 auf 73 gesunken war. Dabei beanspruchte die Parteipresse einen Zuschuß von über 34 000 M., ungerechnet die Zuschüsse an die „Neue Welt", die fortan jährlich 20—25 000 M. betragen werden. In der geringen Zunahme der Gewerkschaftsblätter, die sich aus der Entstehung neuer Gewerkschaftsverbände erklärt, wird man einen wesentlichen Trost nicht finden können, zumal die Zählung des Berichts hier nicht ganz einwandsfrei ist. Der Ueberschuß des „Vorwärts" ist um 2759 M. zurückgegangen. Auch sonst scheint das ewige Zahlen den Genossen lästig zu werden. Trotz aller Mahnungen auf dem Gothaer Parteitag hat sich die Zahl der beisteuernden Orte abermals um 15 verringert. Den eigenartigsten Abschnitt des Berichts bildet der über die „Verfolgungen und Bestrafungen", in dem man mit den von Genossen, angeblich im Dienste ihrer Bestrebungen, begangenen Gesetzesverletzungen renommiert. Die allergewöhnlichsten Vergehen erscheinen so als verdienstvolle Märtyrerthaten. Man wird abzuwarten haben, ob die Stimmenzahl der Sozialdemokratie, die schon von 1890 zu 1893 nicht mehr das frühere und erwartete Wachstum zeigte, bei dem nächsten Wahlkampf in einer Weise steigen wird, die nur einigermaßen der Ausbreitung industrieller Verhältnisse entspricht, von den Früchten der so viel besprochenen Landagitation ganz zu schweigen.

Die sozialdemokratische Maifeier aufgegeben!

Der Eindruck, den der sozialdemokratische Jahresbericht macht, daß nämlich von einem Aufschwung im sozialdemokratischen Lager gegenwärtig nichts zu verspüren sei, wird bestätigt durch den Beschluß, den eine sozialdemokratische Volksversammlung in Hamburg faßte und der folgendermaßen lautet:

„Der Parteitag möge aus taktischen Gründen beschließen, die Forderung einer allgemeinen Arbeitsruhe am 1. Mai fallenzulassen. Die Maifeier findet nur in den Abendstunden nach vollbrachtem Tagewerk statt."

Der Antrag war von dem Redakteur und Agitator Stolten gestellt. Man schreibt uns dazu aus Berlin: „Die Begründung, die Stolten zu seinem Antrag gab, ist ungemein charakteristisch. Früher, sagte er, hätten die „Genossen" immer erklärt, die Geschäftsverhältnisse seien so schlecht, daß von einer allgemeinen Arbeitsruhe am 1. Mai keine Rede sein könne, jetzt seien die Geschäftsverhältnisse schon seit zwei Jahren gut, die Beteiligung an der Arbeitsruhe aber sei minimal geblieben. Die ganze Sache wäre zum Gespött geworden. Was „Genosse" Stolten ausgesprochen und die aus waschechten „Genossen" bestehende Parteiversammlung in Hamburg zum Beschluß erhoben hat, das ist, wie wir versichern können, die Meinung zahlreicher einflußreicher „Genossen" und der Hamburger Beschluß wird sicherlich viel Nachahmung finden. Als das Bürgertum, allen voran die Metallindustriellen, das Begehen der ersten Maifeier durch Arbeitsruhe seitens der Sozialdemokraten mit Entlassung der Maifeiernden beantworteten, da erklärten die Wortführer der sozialdemokratischen Partei, der Tag der Revanche werde kommen! Nun diese Revanchegelüste haben sich, wie man sieht, schnell abgekühlt. Der Berliner Bierboykott hatte bekanntlich seinen hauptsächlichsten Grund in der von Brauereiböttchern trotz des erlassenen Verbots begangenen Maifeier und der darauf erfolgten Ausschließung der Maifeiernden auf etliche Zeit. Die Opfer, welche damals seitens der Brauereien gebracht wurden, ihr zähes Aushalten in dem Kampfe hat jetzt, wie man sieht, die Früchte getragen; die Metallindustriellen unter Fritz Kühnemann, die Berliner Ringbrauereien unter Richard Rösike haben sich um das Bürgertum sehr verdient gemacht: wenn die Sozialdemokraten jetzt daran denken, ihre Maifeier durch Ruhenlassen der Arbeit aufzugeben, so ist dies ein Ruhmesblatt für jene beiden Verbände und deren erprobte Führer."

Was die Lehrer von den Ultramontanen zu erwarten haben.

Sehr lehrreich ist, was den „M. N. N." aus Stuttgart geschrieben wird: „Seitdem die Abgeordnetenkammer sich zu der Denkschrift, die der Ausschuß des Lehrer-Vereins über die Wünsche der Lehrerschaft ausgearbeitet hatte, im ganzen in wohlwollender Weise ausgesprochen hat, war anzunehmen, daß das Kultusministerium dieser Denkschrift auch einigermaßen Rechnung tragen und mit entsprechenden Vorschlägen an die Oeffentlichkeit treten werde. Am 29. September wird die vom Minister Dr. Sarwey berufene Kommission in Stuttgart zusammentreten, um einige besonders wichtige Punkte zu beraten, worunter namentlich die Frage der Schulaufsicht gehört. In Voraussicht dieses Ereignisses ist die ultramontane Partei seit Monaten krampfhaft bemüht, einen Gegenzug zu thun und den Nachweis zu führen, daß die katholischen Volksschullehrer selbst in ihrer großen Mehrheit von einer Abschaffung der bisherigen geistlichen Schulaufsicht nichts wissen wollen. (??) Eine 1896 vom Ausschuß des katholischen Lehrervereins angeordnete Abstimmung unter den Lehrern hatte, obwohl die Abstimmung nicht als freie betrachtet werden konnte, doch ergeben, daß etwa ein Drittel der Lehrer, und zwar überwiegend der jüngere Nachwuchs, die fachmännische Aufsicht wünscht. Im Zusammenhang mit diesen Dingen legte der Vorsitzende des Ausschusses, Lehrer Steidle, seine Stelle nieder, die ihm zu viel der Reibungen brachte, und es wurde eine Neuwahl nötig, die in den einzelnen Schulbezirken gegenwärtig vorbereitet wird. Das Centrum sorgte dafür, daß ein waschechter Ultramontaner, Lehrer Edelmann von Wangen im Algäu, als Bewerber aufgestellt wurde, und in allen Tonarten ward versichert, daß jeder „wahrhaft katholische" Lehrer verpflichtet sei, für Edelmann zu stimmen. Aber die „liberale" Seite der Lehrerschaft ließ sich doch nicht ohne Weiteres bei Seite schieben, sondern erhob den Oberlehrer Albus von Stuttgart auf den Schild. Dieser fand aber nach kurzer Zeit, daß die ihm angetragene Ehre ihm solche Gegnerschaft und so viel Widerwärtigkeiten eintrug, daß er öffentlich erklärte, er nehme die Wahl nicht an. Nun soll der Lehrer Ruf von Rottweil gegen Edelmann auftreten; man weiß aber noch nicht, ob nicht auch dieser für den kitzlichen Auftrag sich bedanken wird. Jeder Gegner Edelmanns hat eben mit der Feindschaft der Ultramontanen zu rechnen und fürchtet, in's schwarze Register zu kommen und so seine Laufbahn zu schädigen. Gleichwohl ist der Ausgang des Kampfes noch nicht sicher, da in Edelmanns eigenem Bezirk, in Wangen, soeben ein Stimmführer gewählt worden ist, der zur liberalen Richtung gehört. Für den schlimmsten Fall, wenn Regierung und Zweite Kammer sich über die fachmännische Aufsicht einigen sollten, haben die Ultramontanen einen sehr schlauen Vorschlag in Bereitschaft. Er geht dahin, daß die Erste Kammer, deren sie sicher sind, der fachmännischen Aufsicht nur dann zustimmen soll, wenn sie auf die evangelischen Schulen beschränkt werde, die katholische Schule dagegen unter geistlicher Aufsicht verbleibe, und es wird gehofft, daß die Volkspartei, um überhaupt etwas zu erreichen, sich damit einverstanden erklären werde. Man traut seinen Ohren kaum, wenn man so etwas hört, und wir glauben hoffen zu dürfen, daß ein so ungeheuerlicher Vorschlag, der auf Zerreißung der einheitlichen Volksschule hinausliefe, durch die Entrüstung des ganzen Landes weggefegt werden wird, falls er sich wirklich hervorwagt. Lieber noch bleibt vorerst alles beim Alten, als daß der Staat in solcher Weise vor dem Ultramontanismus das Gewehr streckt; das wäre die empfindlichste Niederlage, die er erleiden könnte, und die Schule mit ihm."

Unsere badischen Lehrer werden diese Darlegungen gewiß nicht uninteressant finden.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 16. Sept. Gegenüber der Blättermeldung, das Schulschiff „Nixe" halte sich in den marokkanischen Gewässern wegen des räuberischen Auftretens der Riffpiraten auf, konstatiert die „Nordd. Allg. Ztg.", die Reise der „Nixe", die sich bis Kamerun erstrecke, unter Anlaufen einer größeren Anzahl von Häfen, darunter einiger marokkanischer, bezwecke nur die Ausbildung von Seekadetten und Schiffsjungen. Zu einer politischen und militärischen Aktion sei das Schulschiff in keiner Weise geeignet.

Ausland.

Rußland.

* **Petersburg**, 16. Sept. Der Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, begiebt sich dieser Tage nach Spala zu dem Kaiser von Rußland und mit ihm nach Darmstadt. Nach mehrtägigem Aufenthalte daselbst tritt der Graf einen mehrwöchentlichen Urlaub an, den er teilweise in Wiesbaden zu verbringen gedenkt. Gegen den 1. November wird der Graf nach Rußland zurückkehren. Während seiner Abwesenheit wird Graf Lamsdorf die Geschäfte des Auswärtigen Amtes führen.

Der 16. deutsche Weinbaukongreß in Freiburg.

IV.

⊥ Freiburg, 16. Sept.

Den vierten Kongreßtag (Mittwoch) füllte ein Ausflug ins Markgräflerland aus, an welchem etwa 70 Personen teilnahmen. Ob auch der Himmel dem Unternehmen nicht gerade lächelte, so herrschte doch die fröhlichste Stimmung auf dieser Fahrt. Mit Extrazug ging es um 9 Uhr vormittags nach Müllheim, dem schon von Hebel so schön besungenen Weinort. Musikklänge erschollen, als der Zug im Müllheimer Bahnhof einfuhr, wo u. a. Herr Bürgermeister Dr. Ernst Blankenhorn am Empfang der Ausflügler teilnahm. Mit dem Lokalzug, dessen Lokomotive mit Kränzen umrankt war, fuhr man nach Station Kogermühle, von dort schritt man zu Fuß durch die Rebgelände des Roggenhag zum reizenden Luginsland. Eine reizende Schar Markgräflerinnen in Heimattracht empfing die Ankommenden und sofort, nachdem Herr Bürgermeister Dr. Blankenhorn die Ausflügler begrüßt, erfolgte die Bewirtung der Gäste. Dabei tauchten sogar die ältesten Sorten, ein 1802er, ja ein 1765er auf. Frl. Luise Fischer trug ein reizendes Gedicht in alemannischem Dialekt vor und erntete stürmischen Beifall. Die Müllheimer Stadtmusik spielte eine fröhliche Weise um die andre; manches Weinlied und mancher Toast drängte sich auf die Lippen, und erst gegen 12 Uhr wurde der Marsch nach Müllheim angetreten. Von dort fuhr man mit dem Lokalzug nach Badenweiler, wo man die Römerbäder und sonstigen Sehenswürdigkeiten besichtigte. Um 3 Uhr fand im Kurhause das Festmahl statt, zu welchem wieder, wie nicht anders zu erwarten war, Küche und Keller des Hauses das beste boten. Bei Tische spielte das Kurorchester und es herrschte unter den Gästen (unter denen auch Hr. Oberbürgermeister Dr. Winterer sich befand) die gemütlichste Laune, welche denn auch in zahlreichen Toasten sich äußerte. Das Hoch auf den Landesfürsten brachte Hr. Bürgermeister Dr. Ernst Blankenhorn aus. Abends kehrten die Teilnehmer des Ausflugs fröhlich wieder nach Freiburg zurück.

Baden und Nachbarländer.

⊙ **Mannheim**, 16. Sept. Ein größerer Diebstahl in Schmucksachen wurde gestern in der Villa des Herrn Justizanwaltes Selb verübt. Von dem Dieb hat man noch keine Spur, doch glaubt man, daß der Thäter ein Bettler ist, welcher während der Abwesenheit der Herrschaft, und während das Dienstpersonal im Souterrain beschäftigt war, dem Hause einen Besuch abstattete, und, als er im zweiten Stock die Wohnräume offen fand und niemanden darin erblickte, die Gelegenheit benutzte, einen guten Griff in die mit Schmucksachen angefüllte Kassette zu thun. Die gestohlenen Uhren, Ringe, Broschen u. s. w. repräsentieren einen ganz beträchtlichen Wert.

5 **Helmstadt**, 16. Sept. Bei der heute hier stattgehabten Pfarrwahl wurde Herr Dekan Jakob in Kälbertshausen gewählt.

4 **Gondelsheim**, 16. Sept. Von seiten des hiesigen Gemeinderats werden 200 M. Belohnung demjenigen versprochen, welcher über die Entstehung des letzten Brandes oder der in den letzten Jahren hier vorgekommenen Brände genaue Angaben machen kann, welche zur Entdeckung der Thäter führen.

y **Bruchsal**, 15. Sept. Dem Rechenschaftsbericht für die städtische Wirtschaft pro 1896 entnehmen wir, daß das „Hat" der Einnahmen 516 400.87 M., das der Ausgaben 505 156.86 M. betragen hat, so daß sich auf 1. Januar 1897 ein Kassenvorrat von 11 244.01 M. ergab. Unter den Ausgaben befindet sich der Betrag von 118 200 M. für die Nebenbahn nach Odenheim und Menzingen, für welche nunmehr noch der Restbeitrag mit 40 000 M. im Rückstande erscheint. Das auf 1. September 1896 an die Stadt übergegangene Gaswerk erzielte in den 4 Monaten 1. September bis letzten Dezember eine Einnahme von 49 280.31 M. und konnten 6000 M. Ueberschüsse an die Stadtkasse abgeliefert werden. Der Stand der Finanzen der Stadtgemeinde kann als ein sehr günstiger bezeichnet werden. — Seit Anfang dieser Woche hat die Firma Asprion u. Cie., welcher die Erdarbeiten zur Verlegung des Brettener Einmündungsbogens weiter nach Süden übernommen hat, mit dieser Arbeit begonnen. Wohl an 40 Arbeiter, meistens Italiener, sind bei der Untergrombacher Straße mit Grabarbeiten beschäftigt. Die Firma hofft bis zum Beginn des Winters die Arbeiten bis zum Tunnelanfange fertig zu bringen, um dann den Winter über an dem Tunnel arbeiten lassen zu können.

* **Pforzheim**, 15. Sept. Unter den Opfern der Typhusepidemie befindet sich lt. „Schw. M." auch der gestern Abend verstorbene Kaufmann Philipp Ruf, der im Mai v. J. seine 3 Kinder ermordet hat. Ruf war damals nach längerer Untersuchungshaft der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt überwiesen worden, und eine Zeit lang hatte es den Anschein, als ob er wieder hergestellt werden würde. Vor etwa 3 Wochen wurde er vom Typhus befallen, dem er nun erlegen ist.

4 **Offenburg**, 15. Sept. In diesen Tagen ist mit dem Bau der Straßenbahn von hier nach Altenheim-Kehl begonnen worden. Jenseits der Kinzigbrücke wird am Bahndamm gearbeitet und die Bauleitung sucht noch eine größere Anzahl von Arbeitern. Der nächste Ort, den die Bahn von hier aus erreicht, ist Schutterwald. Die Gemeinde weigerte sich aber, einen Beitrag zur Errichtung eines Bahnhofes resp. einer Haltestelle zu gewähren. An dem Bahnbau sind auch viele Italiener beschäftigt. Bei der Frage, ob die Stadt Offenburg einen namhaften Zuschuß zum Bau gewähren solle, sprachen sich manche Stimmen dagegen aus, da von der Bahn keine entsprechenden Vorteile zu erwarten seien und die Führung der Bahn durch die Stadt mancherlei Nachteile und Störungen bringe. Aber die Mehrheit der städtischen Körperschaften war der Ansicht, daß die Bahn gebaut, d. h. von seiten der Stadt der Zuschuß von 100 000 M. zu gewähren sei, in erster Reihe, weil vom Nichtanschluß Offenburgs an die Bahn große Nachteile zu erwarten seien, im weiteren, weil doch auch bedeutende Vorteile für die Stadt aus dem erleichterten Verkehr mit den Rheinorten zu erwarten sind. Ob wir eine bessere, d. h. schnellere Verbindung mit Kehl und Straßburg erhalten, ist allerdings fraglich. Bekanntlich hat sich vor einigen Jahren die Regierung gegen den Plan einer direkten Staatsbahn von hier nach Kehl ablehnend verhalten, obwohl früher die Ausführung dieser Linie von seiten der Regierung für notwendig erklärt worden war, wenn die Schwarzwaldbahn vollendet sei. Letztere ist nun seit Jahren gebaut und weist so zu sagen von selbst auf die Fortführung nach Kehl-Straßburg. — Die Bauthätigkeit ist gegenwärtig sehr lebhaft hier, besonders am Kasernenbau, dessen einzelne Gebäude teilweise bis zum zweiten Stock gediehen sind. Außerdem ist der Bau eines Volksschul-

gebäudes ausgeschrieben und sind mehrere Privatbauten in der Ausführung begriffen. Jedenfalls werden mit Einzug der Garnison die vorhandenen oder noch zu bauenden Wohnungen rasch Verwertung finden. Die Güterstücke, die in der Nähe der Kaserne liegen, sind erklärlicherweise sehr im Preis gestiegen und Gegenstand lebhafter Spekulation geworden.

☐ **Lahr**, 15. Sept. Die dringend notwendige Verbesserung des Fahrweges nach Sulz, welcher am Stumpelindle-Hügel einen hohen Buckel hat, wird unter Voraussetzung eines Beitrages von Staat und Kreis auf Kosten der beteiligten Gemeinden jetzt vorgenommen. — Der Militärverwaltung wird ein Haus am Stumpenlindle und ein Spitalgrundstück zur Anlage eines provisorischen Lazarettbaues mietweise überlassen. — Das Dachgebälk der einen Kaserne wird soeben aufgerichtet, die anderen Kasernenbauten wachsen sichtbar empor, vor Jahresende dürften sie sämtlich unter Dach sein. — Die hiesige Sammlung für die Hagelbeschädigten im Amtsbezirk Eppingen hat bis jetzt 602 M. ergeben.

* **Kenzingen**, 13. Sept. Am Samstag ist der bekannte Kaufmann G. L. Hauck von hier, dessen Geschäft im Mai 1896 in Konkurs geriet, und der s. Z. in Freiburg zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 4 Monaten verurteilt worden war, begnadigt hierher zurückgekehrt.

* **Vom Breisgau**, 14. Sept. wird dem „M. Anz." geschrieben: In Oberwinden bei Elzach wird beim Tode eines Armen, der Armenunterstützung genießt, die kleine Glocke geläutet, wenn dagegen ein Reicher stirbt, die große Glocke. Ist dem erzbischöflichen Ordinariat in Freiburg dieser Zustand bekannt? Wir denken sicher nein. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, denselben zu beseitigen.

× **Sulzburg**, 13. Sept. Heute verließ uns Herr Vikar Bodemer, um seiner angegriffenen Gesundheit halber den von Großh. Oberkirchenrat erbetenen Urlaub anzutreten. Während seiner ¾jährigen Amtsthätigkeit hat es Herr Bodemer verstanden, durch seine geistreichen und formschönen Predigten, sowie durch die ganze Art und Weise seiner Wirksamkeit sich die Sympathien der ganzen hiesigen Bevölkerung in hohem Maße zu erwerben. Infolgedessen ist es der ebenso einmütige als dringende Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft, daß dem Scheidenden nach Wiederherstellung seiner Gesundheit die hiesige Vikarstelle, die er in so reichem Segen verwaltet, vom Großh. Oberkirchenrat wieder übertragen werden möge.

* **Wolfach**, 13. Sept. Zu den Beschwerden über die Cellulosefabrik bemerkt die „Karlsr. Ztg.": In den letzten Jahren begründeten technische Untersuchungen bei den maßgebenden Behörden die Ueberzeugung, daß die in der Kinzig unterhalb der Fabrik bemerkbare Bildung von Algen, durch welche das Flußwasser für manche Zwecke unbrauchbar wird, im wesentlichen auf die Abwasser der Cellulosefabrik zurückzuführen sei. Es wurde deshalb der Fabrik der Widerruf der Genehmigung zur Einleitung angedroht, sofern sie nicht für eine völlig ausreichende Klärung der Abwasser sorge oder durch Einstellung der Produktion in den Zeiten, wo eine Algenbildung zu befürchten ist, den Mißständen gründlich abhilft. Die Fabrik hat solche Einrichtungen, welche den bezeichneten Zweck erfüllen, anfangs Juli ausgeführt. Der Erfolg ist abzuwarten.

* **Vom Bodensee**, 14. Sept. Lt. „Karlsr. Ztg." wird der begabte Dirigent des Gesangvereins „Eintracht" in Stockach, Herr Lehrer Hermann Schmid, demnächst aus seinem bisherigen Wirkungskreise scheiden, um am Großh. Konservatorium in Karlsruhe in der Theorie der Musik sowohl, als in der instrumentalen Technik sich weiter auszubilden. In Anerkennung seiner verdienstlichen Thätigkeit wurde ihm vom genannten Gesangverein ein aus dem Atelier des Herrn Alber daselbst hervorgegangenes, kunstvoll gefertigtes Geschenk in Schmiedeeisen überreicht und eine Abschiedsserenade dargebracht. Die Einwohnerschaft Stockachs wird den von Herrn Schmid jeweils veranstalteten musikalischen Darbietungen eine dankbare Erinnerung bewahren.

Zeitungs-Schau.

* So oft in der liberalen Presse ein Bericht über eine demokratische oder sozialdemokratische Versammlung erscheint, erhebt die gegnerische Presse einen Heidenlärm über „nationalliberale Berichterstattung". So eben jetzt wieder in ebenso hochtönenden wie nichtssagenden Worten der „Landesbote" über die letzte „gemischte" Versammlung der Oststadt. Dem Blatte passiert dabei das Pech, daß ihm die kons. „Landpost" aus eigener Kenntnis nachweist, daß das Unrecht auf seiner Seite ist. Hat sich der Redakteur des „Landesb." schon lächerlich gemacht durch das, was er in jener Versammlung sagte, so macht er sich jetzt noch lächerlicher durch die vergeblichen Versuche, seine geistreichen Behauptungen in Abrede zu stellen und auf die Berichterstatter abzuladen. So deutlich sollte man doch nicht zu erkennen geben, daß man sich blamiert fühlt.

Wahlbewegung.

* Endlich, nach 8 Tagen, und nachdem die liberale Presse dem Centrum scharf zugesetzt, bricht der „Beob." sein beredtes Schweigen in Sachen der in den „Basler Nachr." veröffentlichten Aeußerungen eines kathol. Geistlichen über das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie und erklärt dieselben für eine „miserable Mache". Außerdem wird Namensnennung des betr. Geistlichen verlangt. Wir finden dieses Verlangen berechtigt und glauben, daß auch nach den Worten, mit welchen die Enthüllung eingeführt wurde, das Basler Blatt sich der Pflicht, den Wahrheitsbeweis anzutreten, nicht entziehen wird. Mit Fettschrift bemerkt dann noch der „Beobachter":

Bis zur Stunde (Morgen des 15. Sept.) ist weder seitens der Centralleitung der Partei noch seitens der lokalen Parteileitung in Karlsruhe, noch von irgend einer anderen berufenen Seite überhaupt Stellung zu der Wahlfrage in der Residenz genommen worden.

Es scheint fast, als ob Herr Wacker etwas Wasser in seinen sozialdemokratischen Wein habe gießen müssen.

* Im „Beobachter" schreibt ein Mitarbeiter vom Lande: Wer hat denn nun eigentlich Grund zur Heimlichthuerei oder Furcht, Farbe zu bekennen? Der Landwirt? Wenn das Jahr ein gutes ist, bekommt er sein Geld, auch wenn er ein Farbe bekennender Centrumsmann ist. Oder der Handwerker? Meistens Phantasie und Einbildung. Ich kenne einen Handwerker, der stets Farbe bekannt hat und noch bekennt, und doch bekommt er unter vielen Bewerbern oft den Vorzug bei staatlichen und städtischen Arbeiten, trotzdem die Vorsteher dieser Stellen keine Katholiken sind. Er ist aber auch ein guter, zuverlässiger Arbeiter und ehrenwerter Charakter. Oder sollte etwa gar der Beamte Grund zur Furcht haben? Dies glaube ich am allerwenigsten. Bin selbst einer, beteilige mich, wie manche andere, oft an Centrumsveranstaltungen, allein meine Behörde oder Vorgesetzten haben mir noch nie das geringste in den Weg gelegt, selbst meine mir gleichgestellten protestantischen Mitarbeiter äußern sich in meiner Gegenwart niemals abfällig über unsere Bestrebungen. Es beteiligen sich ja viele, besonders obere Beamte an den Wahlkämpfen fürs Centrum, auch sind viele sogar als Abgeordnete gewählt und doch angesehene und beliebte Leute. Folglich braucht sich ein Beamter gar nicht zu genieren und kann ruhig einen Wahlzettel fürs Centrum abgeben, er kommt in keiner Weise weder mit seinem Gewissen, noch mit seiner Behörde in Konflikt.

Wie reimt sich das mit den Behauptungen des ultramontanen Wahlaufrufs und der ultramontanen Agitatoren über die liberale Tyrannei und Mißwirtschaft? Ob da nicht die eigenen Leser des „Beobachters" stutzig geworden sein mögen?

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 17. Sept.

Zum Prozeß Böhtlingk-Katz tragen wir nach, daß der Professor, dessen Behauptungen über die eidliche Aussage des Herrn Archivdirektors v. Weech bei einem früheren Prozeß dem Genannten Anlaß gaben, weitere Schritte in Aussicht zu stellen, nicht Prof. Förster, sondern Prof. Fester in Erlangen ist und derselbe nicht der bad. historischen Kommission angehört. Bei diesem Anlaß möchten wir noch auf einige Aeußerungen zu sprechen kommen, die der Rechtsbeistand von Prof. Böhtlingk in mehr oder minder allgemeiner Weise über die Presse bezw. ihre Vertreter thun zu müssen für angebracht hielt. Wir glauben, daß schon der Konsequenzen wegen, die solche im Gerichtssaale leider des öfteren vernehmbaren Anschauungen haben könnten, die gesamte Presse, ohne Unterschied der Partei, jedesmal, wenn derartiges zutage tritt, energisch dagegen auftreten muß. Die im Saale anwesenden Redakteure welche die fraglichen Aeußerungen hörten, waren ohne Ausnahme einer Meinung über dieselben. Es möge ja sein, meinte der Vertreter des Herrn Böhtlingk, daß man es bei den Journalisten mit Beleidigungen nicht so schwer nehme, das Ehrgefühl möge ja bei gewissen Journalisten allmählig abgestumpft werden, ein bischen Flunkerei ab und zu gehöre ja zur Zeitungsschreiberei. Dagegen dürfe man einen Mann wie Böhtlingk, dessen Grundlage die strengste Wahrhaftigkeit sei (was aber lt. Gerichtsentscheidung nicht verhinderte, daß er etwas thatsächlich unwahres gegen eine Zeitung behauptete), nicht ungestraft beleidigen. Böhtlingk dürfe für seine Behauptungen ohne weiteres Glauben beanspruchen; wenn dagegen der Journalist Katz Herrn Böhtlingk darauf hinweie, daß er in einem Irrtum befangen sei, und Böhtlingk sich von der Richtigkeit der Katz'schen Ausführungen überzeugt erkläre, so könne Böhtlingk hinterher für sich von den Katz'schen Behauptungen doch glauben, was er wolle. Endlich wurde gesagt, die Zeitungen nehmen sich heute beim Kragen und morgen unterstützen sie einander. Solche Aeußerungen über die Presse, die doch immerhin nur in sehr kleinem Umfang zutreffen, müssen schärfstens zurückgewiesen werden. Die Vertreter der Presse und die objektive Justizpflege haben gleicherweise ein Interesse daran, daß Preßprozesse nicht als Bagatellsache behandelt werden, bezw. daß in Prozessen angeblich Beleidigter gegen Redakteure die letzteren nicht von vornherein mit anderen Augen angesehen werden als die Herren Kläger, die mitunter in Broschüren und Versammlungsreden ganz andere Dinge sich leisten, als die Zeitungen, die dann auf einen groben Klotz einen groben Keil setzen. Aeußerungen, wie sie der Vertreter des Herrn Böhtlingk that, könnten auch sehr leicht zu Repressalien führen. Wir sind z. B. der Meinung, daß der Vertreter des Herrn Böhtlingk es sehr krumm nehmen würde, wenn ein Blatt die absolut unwahre Behauptung aufstellen wollte, ein bischen Flunkern ab und zu gehöre nun einmal zur Advokatur; die Herren Anwälte verteidigen heute die Sache des Hinz und morgen die des Kunz mit der gleichen Beredsamkeit und der gleichen juristischen Akribie, obwohl beide Sachen in diametralem Gegensatz zu einander stehen können; sie verwahrten sich mitunter beim Plaidoyer mit der größten sittlichen Entrüstung gegen die „Unterstellungen" des Gegners, rufen gar das Einschreiten des Vorsitzenden an, um sich dann, während der hohe Gerichtshof sich zur Beratung des Urteils zurückzieht, freundschaftlichst die kollegialen Hände zu drücken. Doch Scherz bei Seite. Wir hoffen ernstlich, in Zukunft keinen Anlaß mehr zu Bemerkungen hinsichtlich der „Presse vor Gericht" zu haben. Die streng unparteiische Haltung des Schöffengerichts unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtsrichter Ribstein bedarf übrigens keiner besonderen Erwähnung.

= **Die Messungen der Intensität der Schwerkraft in der Rheinebene und im Schwarzwald**, die im Herbst 1893 auf der Strecke Straßburg—Kniebis—Horb a. N. begonnen wurden, werden im September und Oktober d. J. auf der Linie Bodensee—Schwarzwald—Rhein an den 14 Orten Ludwigshafen a. S., Stockach, Engen, Geisingen, Donaueschingen, Löffingen, Neustadt i. Schw., Feldberg, Schauinsland, Freiburg i. B., Hugstetten, Oberrothweil, Breisach und Kolmar fortgesetzt. Zur genauen Bestimmung des Ganges der Uhr, mit welcher die Schwingungsdauer der nämlichen Pendel an den einzelnen Orten gemessen wird, ist an jedem Beobachtungstage eine zweimalige direkte telegraphische Verbindung des Beobachtungsortes mit der Sternwarte auf dem Königsstuhl von der Kaiserlichen Telegraphenbehörde in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt worden. Aehnliche Messungen, welche Aufschluß über die Massenverteilung in der Erdkruste geben, werden in diesem Jahre auch in der Umgebung von Göttingen und nördlich von München ausgeführt. (Karlsr. Ztg.)

= **Im Kolosseum** tritt seit gestern Abend ein neues Ensemble auf, das sich anzusehen lohnt. Mit Ausnahme der Soubrette sind die Leistungen der einzelnen Artisten ausnahmslos hervorragende. Auch an Abwechslung läßt das Programm nichts zu wünschen übrig.

☐ **Ein hübsches Früchtchen.** Ein in der Schillerstraße bei seiner Mutter, einer Schneiderswitwe, in Arbeit und Wohnung gewesener Schneidergeselle, 19 Jahre alt, wurde heute verhaftet, da er seiner Mutter aus einer Kommode heraus eine goldene Damenuhr im Werte von 45 M. entwendete, dieselbe um 14 M. auf dem städt. Leihhaus versetzte und das Geld vertrank. Zudem bedrohte er seine Mutter und seinen Bruder mit Todstechen. Derselbe wurde von seiner Mutter, die nach dem Tode seines Vaters das Geschäft weiter betreibt, aus dem Geschäfte entlassen und mit Recht fortgejagt.

♂ Am Grabe Längins.

Ueber die Bestattung Längins wird uns geschrieben: Eine Leichenpredigt wünschte der Verstorbene nicht; der Ortsgeistliche sollte sich darauf beschränken, in der Friedhofskapelle am Sarge den 90. Psalm zu verlesen, jenes wunderbare Sterbe- und Trostlied, an dem sich die Menschheit seit Jahrtausenden schon über Tod und Vergänglichkeit erhoben hat. So geschah es denn auch. Doch war damit nicht ausgeschlossen, daß am Grabe bei Niederlegung der Kränze von Geistlichen und Laien einige Worte der Erinnerung gesprochen wurden. Der Kirchengemeinderat von Karlsruhe hatte Herrn Stadtpfarrer Brückner und ein weltliches Mitglied nach Freiburg entsandt, die in herzlicher Ansprache der reich gesegneten pfarramtlichen Thätigkeit Längins in Karlsruhe gedachten. Ein Mitglied des Männerbildungsvereins legte gleichfalls mit warmen Worten der Anerkennung einen Kranz am Grabe nieder. Einen vierten Kranz brachte der Vorstand des Badischen Landesverbands des allgemeinen deutschen Schulvereins, Professor Hermann aus Baden-Baden. Dem unermüdlichen Vorkämpfer für echtes deutsches Volkstum war der Kranz und die Ansprache gewidmet. Das Bild, das der Redner dabei von dem grunddeutschen Wesen des Verstorbenen entwarf, verdient auch für die Leser der „Landeszeitung" festgehalten zu werden, zu deren Mitarbeitern Längin ohnehin stets gehörte.

Längin war, so ungefähr führte der Redner sein Thema aus, zunächst ein treuer Sohn seiner engeren Heimat, des Markgräfler-Landes. Er hing an diesem köstlichen Stück Erde mit schwärmerischer Liebe und sah in Hebel die ideale Verkörperung seiner geliebten Alemannen. Wie sehr er hier zu Hause war, beweisen seine zahlreichen Hebelschriften und Hebelreden. Die große Politik fing erst an ihn lebhaft zu beschäftigen, als die neue Aera in Preußen mit der Thronbesteigung des Prinzregenten begann. Jene gewaltige Proklamation vom 8. Nov. 1858: „Die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist." „Alle Heuchelei, Scheinheiligkeit, kurzum alles Kirchenwesen als Mittel zu egoistischen Zwecken, ist zu entlarven, wo es nur möglich ist. Die wahre Religiosität zeigt sich im ganzen Verhalten des Menschen; dies ist immer ins Auge zu fassen und von äußeren Gebahren und Schaustellungen zu unterscheiden." — Worte, wie diese, waren Längin aus der Seele gesprochen und er begrüßte sie mit einem feurigen Jubelgesang. Seitdem waren seine Augen unverwandt auf die Männer in Preußen gerichtet. Wie jauchzte er auf, als ihnen die Rettung des verlassenen Bruderstaates in Schleswig-Holstein aus dem Joch der Dänen gelang! Wie früh erkannte er, daß Bismarck zur Neugestaltung des Deutschen Reiches berufen sei! In drei schwungvollen Liedern nach den volkstümlichsten Melodien hat er nochmals den „Eisenmann" besungen und es gereichte ihm zu ganz besonderer Freude, daß diese Gesänge in drei Auflagen und über 10 000 Exemplaren durch das ganze deutsche Reich verbreitet wurden. Leider brachte es die eiserne Not mit sich, daß die 8 Millionen Deutschen in Oesterreich vom neuen Reich ausgeschlossen blieben. Ende der 70er Jahre drang der Hilfsruf dieses verlassenen Bruderstammes zu uns und führte zur Gründung des Allgemeinen Deutschen Schutzvereins. Da war nun Längin der ersten einer, der für die Erhaltung des Deutschtums im Ausland eintrat und der Sache des Schutzvereins mit Freuden seine Kraft widmete. Er war eines der treuesten Mitglieder, machte die Ortsgruppe Karlsruhe zu einer der blühendsten und fehlte bei keiner Landesversammlung. Auch hier leitete ihn, wie bei allem was er that, lediglich das Interesse an der Sache, sein warmes deutsches Herz, seine herzliche Teilnahme an dem Geschick der Deutschen in Oesterreich, die unser Wachstum, unsere Größe mit ihrer Erniedrigung büßen mußten. Längin war ein idealer Mensch, niedere Beweggründe kannte er nicht; er gehörte zu den Glücklichen, denen der gemeine Kampf ums Dasein erspart geblieben und die frühzeitig ihr Auge auf die unvergänglichen Güter richten. Damit wollen wir uns denn auch trösten, wenn der Leichnam nun der Erde übergeben wird. Er hat in einem seiner früheren Gedichte die Frage aufgeworfen:

Was wird es sein, wenn nun der Leib zerfällt?
So ist das Loos des Schönsten ja hienieden;
Eh' du's versiehst, ist das Gebild geschieden,
Zu Staub verwandelt seine schöne Welt,
Und fernhin schon die Winde sie zerstreuen:
Wenn so der Leib zerfällt, was wird es sein?

Darauf folgt in der letzten Strophe des letzten Gedichts seiner Sammlung die Antwort:

Was wird es sein? Wir wollen nicht verzagen!
Noch geht die Sonne ihre Weltenbahn;
Gott war mit unserm Volk in großen Tagen,
Ein Maienmorgen wird sich wieder nahn,
Wenn wir uns nur der Treue nicht entschlagen
Und mutig wehren bösem Trug und Wahn! —

Wir aber wollen das Bild des treuen Mannes, des selbstlosen Kämpfers für die Ideale der Menschheit, treu in der Erinnerung bewahren!

Abonnement
auf die 2mal **täglich** erscheinende
Bad. Landeszeitung 2 M. 50 Pf.
mit **täglichem** Unterhaltungsblatt
und Verlosungsbeilage für das
vierte Quartal 1897

Amtliche Nachrichten.

* Der Großherzog hat dem Ober-Baudirektor und Professor Max Honsell in Karlsruhe die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät verliehenen Sternes zum Komthurkreuz des Kaiserlich Oesterreichischen Franz-Josef-Ordens erteilt.

* Der Großherzog hat unter dem 31. August d. J. dem Königl. Württemb. Oberregierungsrat a. D. Mosthaf im Ministerium des Innern das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen und dem Schloßdiener Johann Sauerzapf in Karlsruhe die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von S. M. dem Kaiser verliehenen Königl. Preuß. Kronenorden-Medaille erteilt.

Mitteilungen aus dem Bereiche des Schulwesens.

(Fortsetzung.)

2. Von nachbenannten Kandidatinnen, welche im Monat Juli l. J. der Lehrerinnenprüfung sich unterzogen haben, sind befähigt erklärt worden zur Unterrichtserteilung: b. an Volksschulen und in den Fächern der Volksschule an Höheren Mädchenschulen: Elsa Beutler von Stühlingen, Julie Bloch von Randegg, Margarete Distler von Torgau, Hedwig Duffrin von Sentenhart, Barbara Gippert von Mannheim, Mathilde Göller von Durlach, Anna Greder von Freiburg, Marie Gut von Karlsruhe, Henriette Herbert von Bernau, Kornelie Hesselbacher von Rohrbach, Frieda Huber von Maulburg, Marie Kern von Freiburg, Elsa Lutz von Karlsruhe, Emma Mathos von Tauberbischofsheim, Minna May von Wiesloch, Klara Merker von Karlsruhe, Antonie Pesserl von Landau, Lieschen Pohl von Mülhausen i. E., Anna Schaab von Hochhausen, Martha Schenck von Kembach, Martha Schirer von Reichenweier, Helene Schmitt von Konstanz, Margarete Schnetzler von London, Katharina Scholl von Seckach, Anna Schweinfurth von Sinsheim, Emilie Schwenn von Mannheim, Helene Seilnacht von Rüppurr, Hedwig Staub von Lahr, Emma Walter von Zwingenberg, Hedwig Wesch von Villingen, Elise Wick von Frankfurt a. M., Thusnelde Wiehl von München.

3. Nachbenannte Zöglinge des 3. Kurses des Lehrerseminars I in Karlsruhe sind nach bestandener Abgangsprüfung unter die Volksschulkandidaten aufgenommen worden: Karl Baust von Plankstadt, Johann Beinert von Eckartsweier, Hermann Däubert von Karlsruhe, Eugen Denzler von Oberschefflenz, Jakob Farenkopf von Ungstein, Friedrich Himmelmann von Gauangelloch, Heinrich Holz von Karlsruhe, Otto Jürgensen von Karlsruhe, Hermann Kappes von Adelshofen, Friedrich Kautz von Scherzheim, Georg Keller von Hilsbach, Jakob Köhler von Sandhausen, Karl Krämer von Eberstadt, Franz Leyendecker von Söllingen, Leopold Lorenz von Schriesheim, Ludwig Mayer von Hochstetten, Rudolf Müller von Mundingen, Otto Niebel von Neunstetten, Isaak Ratz von Friedrichsthal, Alfred Raupp von Egringen, Karl Reinhardt von Schollbrunn, Julius Roth von Korb, Frank Rothschild von Krautheim, Friedrich Rühling von Dainbach, Heinrich Schäfer von Kälbershausen, Otto Schieck von Buchenberg, Wilhelm Schückle von Eutingen, Karl Seel von Eutingen, Aug. Spies von Michelfeld, Eugen Stolz von Vogelbach, Robert Wäldin von Malterdingen, Wilhelm Zwickel von Neckarzimmern.

* Das Verordnungsblatt Nr. 8 des Großh. Oberschulrats enthält folgende Bekanntmachungen des Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: Die Wahl eines Dekans für die Diözese Karlsruhe-Land und die Organisation der Real-Mittelschulen betreffend. Verordnungen und Bekanntmachungen des Großherzoglichen Oberschulrats: Die Pastoration der in katholischen Kirchspielen wohnenden Evangelischen, die Friedrichsstiftung zur Unterstützung von Volks- und Religionsschullehrern, die Vergebung des von Meris'schen Freiplatzes in dem weiblichen Lehr- und Erziehungsinstitut zu Baden-Baden, die Prüfung der Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten, die Lehrerinnenprüfung am Prinzessin-Wilhelm-Stift in Karlsruhe für 1897, die Abgangsprüfung am Lehrerseminar I. in Karlsruhe für 1897, die Dienstprüfung am Lehrerseminar in Ettlingen für 1897, die Dienstprüfung der Lehrerinnen betreffend, den Schulkandidaten Joseph Schneble betreffend.

Verschiedenes.

Eine romantische Geschichte. Das „Aachener Pol. Tgbl." weiß von der angeblichen geheimen Trauung des 34jährigen Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich, des voraussichtlichen Thronfolgers, mit der Tochter einer bürgerlichen Familie aus Aachen folgendes zu erzählen: „Die Dame, Fräulein Maria Husmann, ist 25 Jahre alt, lebte in der letzten Zeit in Essen, wo sie dem Haushalt ihres Bruders, eines Krupp'schen Direktors, vorstand. Dort lernte sie vor zwei Jahren den Erzherzog gelegentlich eines Incognitobesuches kennen, es folgten zahlreiche weitere Besuche, bei denen sich der Thronfolger als Arzt

ausgab, und schließlich wurde in der letzten Woche in London im geheimen die Trauung vollzogen. Fräulein Husmann stammt aus Bardenberg bei Aachen, wo ihr Vater Grubendirektor war. Der Erzherzog machte 1892 eine Reise um die Erde, worüber er ein zweibändiges Tagebuch veröffentlichte. Er ist Ehrenmitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften. Schon im vorigen Jahre ordnete der Kaiser Franz Joseph, da die Gesundheit des Thronfolgers Franz Ferdinand noch längere Schonung bedurfte, an, daß dem Bruder desselben, Otto, ein Teil der Thronfolger-Repräsentationspflichten übertragen und ein Hofstaat errichtet werde. Franz Ferdinand wird nunmehr auf die Thronfolge verzichten." Diese ganze schöne Geschichte wird nun vom Wiener k. k. telegr. Korrespondenzbureau als unsinnige Erfindung bezeichnet. Ob nun Frln. Husmann etwa einem Schwindler, der sich für den Erzherzog ausgab, zum Opfer gefallen ist?!

Ein Eisenbahnunfall. Aus Wien, 16. Sept. wird gemeldet: „Bei der Station der Südbahn Bruck an der Mur holte ein Schnellzug einen mit Verspätung in den Bahnhof einfahrenden anderen Schnellzug ein. Hierbei erlitten 4 Reisende leichte Kontusionen. Das Fahrmaterial wurde nicht beschädigt, nur einige Fensterscheiben wurden zertrümmert." Das ist nun schon mehr ein polizeiwidriger Eisenbahnunfall! Es müssen schon ganz grobe Verstöße gegen die einfachsten Betriebsvorschriften begangen werden, bis es möglich wird, daß ein Schnellzug auf einer Station von hinten her auf seinen Vordermann hinauffährt!

Personalien.

* Berlin, 16. Sept. Dem ständigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, bisherigen Legationsrat v. Wildenbruch (der bekannte Dichter) ist der Titel Geh. Legationsrat mit dem Range eines Rates 2. Klasse verliehen worden.

Kleine Mitteilungen.

* Kiel, 17. Sept. Ein schwedischer Schoner mit Holz befrachtet, wurde von einem Flensburger Dampfer bei der Insel Gohland treibend aufgefunden. Die Mannschaft scheint lt. „Berl. Lok.-Anz." ertrunken zu sein.

Geschäftliche Mitteilungen.

= Der Erfinder der Fahrradalarmglocke, Herr Otto Bleicher, hat hier (Kaiserstraße 193 H., vis-à-vis der Kaiserpassage) eine große Fahrradreparaturwerkstätte eingerichtet. Gleichzeitig damit erhält Karlsruhe ein Etablissement, das bereits in Baden-Baden und andern fashionablen Kurplätzen zur Freude der Radfahrer und noch mehr der Radlerinnen besteht, nämlich eine Specialwerkstätte fürs Reinigen und Aufbewahren der Fahrräder im Abonnement. Bei dem notorischen Platzmangel in hiesigen Wohnungen zum Aufstellen der Fahrräder, namentlich im Winter, ist Herr Bleicher mit dieser Einrichtung sicherlich einem Bedürfnis und einem längst gehegten Wunsche vieler Radfahrer entgegengekommen.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 16. Sept. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse waren Mannheimer Bank-Aktien zu 138 Proz. im Verkehr. Alsdann wurden noch umgesetzt: Pfälzer Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktien zu 157 und notieren: Aktiengesellschaft für chemische Industrie 124 Bf., Eichbaum-Brauerei 173½ G., Emaillierwerke Kirrweiler 124 Bf.

* Frankfurt a. M., 16. September. (Börsenbericht.) Die Tendenz der Börse ist augenblicklich häufigen Schwankungen unterworfen. Während sie gestern, wenigstens während der offiziellen Geschäftszeit, noch weidlich fest gewesen ist, trat heute eine empfindliche Ermattung ein. Die Steigerung des Privatdiskontos in Berlin, die Befürchtung, daß der Reichsbank Gold entzogen werden wird und die dadurch nähergerückte Möglichkeit, daß sie infolge dessen mit dem Diskonto noch weiter hinaufgehen wird, haben auf die Stimmung gedrückt. Dazu kamen ferner die ungünstigen Meldungen aus Südamerika, die mißliche Situation auf Kuba, welche zu Angriffen gegen spanische Fonds führte, wodurch der Markt gleichfalls ungünstig beeinflußt wurde. Die Börse war infolge dessen heute auf den meisten Gebieten recht schwach. Selbst die Thatsache, daß die Bank von England den Diskonto heute noch nicht erhöht hat, konnte den ungünstigen Eindruck der vorerwähnten Momente nicht verwischen. Größere Abgaben fanden namentlich in österreichischen Spekulationswerten statt, ferner wurden auch Montanpapiere kräftig angegriffen. Deutsche Banken lagen ebenfalls matt, auch Fonds waren niedriger, fest lagen nur schweizer Bahnen und amerikanische Eisenbahnprioritäten. Geld steifer. Privatdiskonto 3½%. (F. J.)

* Frankfurt a. Main, 16. September. Abend-Börse. Kreditaktien 305, ⅜, ¼ b. Diskonto-Komm. 200.60, 80, 60, 70 b. Darmstädter Bank 155.50, 30 b. Dresdener Bank 156.30, 50 b. Deutsche Bank 206.30, 50 b. Handelsgesellschaft 167.50 b. Banque ottomane 120.20 b. Nationalbank 147, 146.70 b. Staatsbahn 289¼, ⅛ b. Lombarden 75¾ b. Buschtiehrader 475 b. Gotthard 152.70 b. Central 141.80, 90 b. Nordost 113.80, 114 b. Union 81.80 b. Jura-Simplon St. 88.30 b. Harpener 187.50, 186.80 b. Wiener Electr. 136.50 b., Continentale do. 151.70 b. Hibernia 195.75 b. Schuckert 255.40 b. Courl 165 b. Concordia 276.50 b. Italiener 93.20 b. Mexikaner 92.60, 70 b. Türken C 24.75 b. do. Lose 37.40 b. Spanier 61 b. Kurse von 6¼ bis 6½ Uhr. Dresdener 156.70. Nationalbank 146.70.

* New-York, 17. Sept. 5 Uhr Nachm. Atschison Topeka und Santa Fé Sh. 16—, Canada Pacific Sh. 74¾, Central Pacific Sh. 16½, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 101—, Denver u. Rio Grande Pref. 49⅜, Louisville u. Nashville Sh. 60⅛, New-York Lake Erie Sh. 18⅜, New-York Centr. Sh. 114¾, Northern Pac. pref. Sh. 56—, Silber 56—, Tendenz: ungleichmäßig.

* New-York, 17. Sept. Weizen: Sept. 100—, Okt. ——, Nov. ——, Dez. 97⅛, Januar ——, Februar ——, März ——. Sept. 35—, Okt. 35½, Novemb. ——, Dez. 37—, Jan. ——, März ——. Tendenz: fallend, Nachbörse ⅛ höher.

* Chicago, 17. Sept. Weizen: Sept. 93⅜, Okt. ——, Dez. 93⅛, Sept. 29⅝, Okt. 30¼, Dez. 31½.

* Berlin, 16. Sept. Spiritus, 70er, 44.30.

* Hamburg, 16. Sept. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Dez. 35½ Pf., für März 36½ Pf.

* Breslau, 16. Sept. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Sept. 64.—, do. 70er für Sept. 44.—.

* Paris, 16. Sept. Rüböl per Septbr. —.—, per Okt. 60.25. Nov.-Dezbr. 60.25, per Jan.-April 60.75. Still. Spiritus per Sept. 40.50, per Januar-April 39.25. Beh. Zucker, weißer, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Sept. 27.50, per Jan.-April 29.50. Fest. Mehl, 12 Marq., per Septbr. 60.80, per Okt. 61.10, per Nov.-Dez. 61.—, per Nov.-Febr. 61.—. Still. Weizen per Sept. 29.25, per Okt. 29.10, per Nov.-Dez. 28.75, per Nov.-Febr. 28.75. Still. Roggen per Sept. 18.10, per Okt. 18.10, per Nov.-Dez. 18.10, per Nov.-Febr. 18.10. Still. Talg 46.—. Wetter: Bewölkt.

* Magdeburg, 16. Septbr. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10.07½.—, neue —.——.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.20—7.90. Ruhig. Brotraffin. 1. 23.75.——.—, Brotraffin. 2. ———, Raffinade mit Faß 23.50—.——, Gem. Melis 1. mit Faß 22.87½———. Still. Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Septbr. 8.90— G. 9.02½ Br., für Okt. 8.92½ G. 8.95— Br., für Nov.-Dez. 8.92½ G. 8.97½ Br., für Jan.-März 9.17½ G. 9.22½ Br., für April-Mai 9.35— G. 9.40— Br. Still.

* London, 16. Sept. Silber 25⅞.

* London, 16. Sept. (Metallb.) Kupfer Chili-Bars cash 49⅝, ditto 3 Monate 50—. Zinn Straits cash 61¾, ditto 3 Monate 62⅜. — Blei spanisch 13⅜, do. englisch 13⅝. Zink ordinary brands 17⅛, ditto Special brands 17¾.

* Glasgow, 16. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 44 Sh. 1— d.

* Liverpool, 16. Sept. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 4000, Umsatz 10000 Ballen. Amerikaner gedrückt, Surats unverändert.

⊙ Aus Baden, 16. Sept. (Hopfenbericht.) Die Stimmung im Hopfengeschäft ist eine fortwährend ruhige zu nennen, und in diesen Bahnen vollzieht sich auch der weitere Einkauf in Baden. Verkauft wurden heute in Sandhausen 60 Ballen zum Preise bis zu 115 M., in St. Leon 70 Ballen zu 110 M., in Wiesenthal das gleiche Quantum von 70 bis 90 M. für einen Zentner. Die Qualität der Ware war naturgemäß in der vorigen Woche eine weit bessere wie heute.

± Radolfzell, 15. Sept. Der heutige Obstmarkt war mit 85 Sack Mostbirnen und 8 Sack Mostäpfeln befahren, die rasch Abnehmer fanden. Die Preise bewegten sich für Mostbirnen von 10—12 M., für Mostäpfel 12—14 M. per 100 Kgr. Tafelobst wurde je nach Güte von 20—28 Pfg. per Kilo bezahlt.

* Preußische Pfandbrief-Bank. Laut der im Inseratenteile befindlichen Bekanntmachung werden die am 1. Oktober d. J. fälligen Zinsscheine der verschiedenen Emissionspapiere bereits vom 15. September ab an der Gesellschaftskasse, sowie bei sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen eingelöst. Gleichzeitig bringt die Bank zur Kenntnis, daß bei denselben Bankfirmen der Umtausch der gekündigten 4proz. Hypotheken-Anteil-Certifikate in 3½prozentige bis 1908 unkündbare Pfandbriefe unter den früher bekannt gegebenen Bedingungen erfolgen kann.

* Christiania, 16. Sept. Das Finanzministerium hat mit einem Konsortium eine Uebereinkunft wegen der Konversion des noch ausstehenden Teiles der 3½proz. Norwegischen Staatsanleihen vom Jahre 1886 im Betrage von etwa 30 Millionen Kronen in eine 3proz. vom 1. Mai 1898 ab abgeschlossen. Das Konsortium besteht aus: C. J. Hambro und Son in London, ferner E. Hoskier und Co. in Paris, Robert Warschauer und Co. in Berlin, Norddeutsche Bank und Behrens und Söhne in Hamburg, der Landsmannsbank und Privatbank in Kopenhagen und der Stockholms Enskilda Bank in Stockholm.

Drahtberichte.

w **Bremerhaven,** 17. Sept. Der Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" ist nach vorzüglicher Probefahrt von Stettin hier eingetroffen.

w **Stettin,** 17. Sept. Der Streik der hiesigen Seeleute ist durch die entgegenkommende Haltung beider Parteien beendet. (Berl. Tgbl.)

w **Mohacz,** 17. Sept. Nach dem Frühstück fuhr Kaiser Franz Josef nach Koeroes Erdoe. Der deutsche Kaiser blieb in Karapanosa, wo er dinierte und sich dann auf die Pirsche begab. Am Freitag dinieren beide Kaiser in Koeroes Erdoe.

w **Goedoelloe,** 17. Sept. Der Chef des kaiserl. Civilkabinetts v. Lucanus, der Militärattaché Graf Hülsen-Haeseler und Graf Klinckowstroem sind heute zur Hirschjagd hier eingetroffen und haben Wohnung im königlichen Schloß genommen.

w **Wien,** 17. Sept. Erzherzog Franz Ferdinand (s. Vermischtes) verweilte in vergangener Woche mehrere Tage in Lolling in Steiermark und fuhr am Samstag nach Wien. Er wohnte einer Vorstellung im Volkstheater bei und reiste gestern nach Ungarn ab, wo er sich gegenwärtig aufhält.

w **Rom,** 17. Sept. „Opinione" erklärt das Gerücht von der Demission des Finanzministers Branca für vollständig unbegründet.

w **Paris,** 17. Sept. Der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, gab gestern zu Ehren des Königs von Siam ein Diner, an dem die Minister, die Chefs der Generalstäbe des Heeres und der Marine, sowie die Mitglieder des diplomatischen Korps teilnahmen.

w **Brüssel,** 17. Sept. Luise Michel, Charlotte Fauville und Brousson Doux trafen von Paris hier ein, um Vorträge zu Gunsten der Verurteilten von Montjuich zu halten. Im Vortragssaal angekommen wurden sie aufgefordert, sich auf's Polizeipräsidium zu begeben, wo ihnen der Ausweisungsbefehl zugestellt wurde. Die Polizei eskortierte mit gezogenem Säbel. Da erregte Individuen sie befreien wollten, wurden sie an die Grenze gebracht.

w **Brüssel,** 17. Sept. Nach der Festnahme der Luise Michel wurden noch etwa 15 weitere Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei zerstreute mit blanker Waffe mehrere Manifestanten, die Hochrufe auf die Anarchie ausbrachten und sich nach der spanischen Botschaft begeben wollten.

w **New-York,** 16. Sept. Der „New-York Herald" erhält die Drahtmeldung aus Guatemala, daß 3000 Insurgenten die Stadt Quezaltenango, die zweitgrößte Stadt des Landes, am 13. d. M. angegriffen haben. Es entspann sich ein blutiger Kampf, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist. An der Spitze der Aufständischen soll General Morales stehen.

w **New-York,** 17. Sept. Gestern wurden 300 Grubenarbeiter bei Hazleton von 150 mit Knüppeln und Feuerwaffen bewaffneten Frauen zum Verlassen der Arbeit gezwungen. Die Arbeitseinstellung in Hazleton ist nunmehr allgemein. Hingegen haben gestern gegen 1500 Kohlengrubenarbeiter bei Pittsburg die Arbeit wieder aufgenommen. Der Rest der Ausständischen wird vor Ende der Woche bei der Arbeit zurückerwartet.

w **New-York,** 17. Sept. Am unteren Mississippi ist das gelbe Fieber fortdauernd in der Zunahme begriffen. Es herrscht große Beunruhigung. In den von der Krankheit betroffenen Bezirken ist der Zugverkehr eingestellt oder verringert. Die Stadt Jackson ist infolge der durch mehrere Krankheitsfälle in der Nachbarschaft hervorgerufenen Beunruhigung thatsächlich entvölkert. In New-Orleans sind bis jetzt nur 19 bestimmt erkannte Fälle von gelbem Fieber vorgekommen. Von den gesunden Städten wird eine strenge Quarantäne durchgeführt.

w **Mexiko,** 17. Sept. Gestern Vormittag wurde ein Versuch gemacht, den Präsidenten Porfirio Diaz zu ermorden, als er die Stufen des maurischen Pavillons zu Alameda emporstieg, um der Jahresfeier der Unabhängigkeit Mexikos beizuwohnen. General Mena verhinderte den Angreifer, der einen Dolch trug, den Präsidenten zu treffen und die Mitglieder des Gefolges nahmen ihn sogleich fest. Sein Name ist Joaquin Arroyo.

w **London,** 17. Sept. Nach einer weiteren Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Mexiko war der Mann, der gestern den Präsidenten angriff, unbewaffnet und außerdem betrunken. In der Bevölkerung herrscht vollkommene Ruhe.

w **Kapstadt,** 17. Sept. In der Nähe von Pretoria ist ein reiches Diamantenlager entdeckt worden.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach
beide in Karlsruhe.

Friedr. Händler Nachf.
Inhaber: Wachmann & Sonneborn
3 Lammstrasse. Karlsruhe. Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maass.
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen Paletots und Beinkleidern. 171.71.
Anfertigung wasserdichter ächter Lodenmäntel.

Wilhelm Bauer,
84. Kaiserstrasse Karlsruhe Kaiserstrasse 84.
Specialgeschäft für Herren- u. Knabenhüte.
Stets Neuheiten erster in- u. ausländischer Fabrikate
in allen Preislagen. 4918.31.1
Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
16. September, nachmittags 4 Uhr.

Ueber dem Böhmerwald hat sich ein Luftwirbel eingestellt, unter dessen Einfluß bei uns von neuem Regenwetter entstanden ist. Doch steht ein langsamer Abzug des schädlichen Wirbels gegen Norddeutschland bevor, so daß ein baldiges Aufhören des Niederschlags in Aussicht genommen werden kann. Bei mäßigkühler Temperatur wird aber das trübe Wetter fortdauern.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 14. Sept. Georg Röseler von Berlin, Koch hier, mit Anna Zimmer von Malsch; August Feuchter von Rintheim, Einkassierer hier, mit Emma Schnetz von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 12. Sept. Konstantin Lugo, Medizinalrat u. Bezirksarzt a. D., 89 J.; Georg Lienhard, Assistent, 57 J. — 13. Sept. Otto Rombach, Stalldiener a. D., 73 J. — 14. Sept. Lisette Karl, Wäscherin, 76 J.; Anna, V. Johann Förster, Wirt, 1 M. 29 T.; Johann Wels, Kutscher, 53 J.
Walldorf, 13. Sept. Lisette Lauth geb. Krieger, 67 J.
Dürrheim, 14. Sept. Karl Greiff, Kreuzwirt, 33 J.
Dorf Kehl, 14. Sept. Georg Speiser 1., Landwirt, 70 J.
Offenburg, 15. Sept. Helene Rapp, 1½ J.
Lauda, 15. Sept. Maria Hemmrich, Aktuarswitwe, 69 J.
Konstanz, 15. Sept. Friedrich Mayer, 22 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 16. September 1897.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	103 40	103 30
„ 3½ „ „	103 50	103 40
„ 3 „ „	—	97 20
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. „	—	103 30
„ 3½ „ „ „	103 50	103 40
„ 3 „ „ „	98.10	98 00
Baden 4 Obl. . . . M.	—	—
„ 4 dto. . . . M.	100.90	100 80
„ 4 von 1886 . „	101 40	101 30
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	102 50
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	104.00	103 90
„ 3 E.-B.-Obl. M.	97.40	97 30
3½ Fürstl. Jsenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 „	—	84 00
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	106 00
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	102.10
Württ. Obl. 4 v. 75. 80 „	—	101 30
„ „ 4 v. 81, 83 „	—	101 60
„ „ 4 v. 85u. 87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „	—	—
„ „ 3½ v. 88u. 89 „	—	—
„ „ 3½ v. 1893 „	—	101.30
„ „ 3½ v. 1894 „	101 60	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
„ 4 „ „ 86 „	—	100.70
5 Griech. E.-B. v. 90 frr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	—
Italiener 3 Rente Lr.	—	—
„ 5 am. v. 89 S. III u. IV	—	83 0
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	105 90
„ 4 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B.-St.-Sch. S.	—	109.1
„ 4½ Silber-Rente fl.	86 70	86 60
„ 4½ Papierrente fl.	—	86.60
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	108 80
Portugiesen 4½ St.-Al.	—	34.0
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	94 50
dto. 3 % . . . II.)	22 50	22.40
Rumän. 5 amt. Rte. 81/88	—	100.90
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	90.00
4 „ „ „ v. 94	89 30	88 90
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	103 30	103 20
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	—	103 50
4 „ Conf. C. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. C. 3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	—	66 90
3½ „ Goldanl. v. 94	100 60	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	102.5
„ 3½ v. 86 „	—	100 9
„ 3½ v. 90 „	100.60	100 50
„ 3 „ „	99.10	99 00
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	103 80
4 Ungar. Staatsr. Kr.	100 40	100 20
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	103 70
4½ „ E.-A. 89 Silb.	87 00	86 90
Argentinier 5 Goldanl.	—	—
6 % Chinesische Anleihe	111 40	—
5½ „ „	—	105 20
4 Egypt. unific.-Obl.	—	108 00
6 Mexiko Anleihe v. 88	93 20	93.10

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R. abg. à 3½	—	101 00
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	94.70	—
3 „ von 1889	94.70	—
3 „ von 1896	96.50	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	100 60
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	64.70
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II — VIII	—	—

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½ %	—	160.00
Frankfrt. Bank M. 4 %	184.00	—
Badische Bank . 4 %	—	120 50
Basler Bankverein 5 %	—	—
Berliner Hdlsgesl. 4 %	—	—
Darmstädt. Bk. M. 4 %	—	155 70
Deutsche Bank . 4 %	—	118 70
Deutsche Vereinsb. 4 %	—	—
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	—	159.00
Dresdener Bank 4 %	—	114.30
Mitteld. Kreditbk. 4 %	—	206.50
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	147.90	147.80
Oberrhein. Bank 4 %	—	128 80
Pfälzische Bank 4 %	—	140.40
Rheinische Kreditbk. 4 %	—	139.50
Süddeutsche Bank 4 %	—	101 90
Württ. Notenbank 4 %	—	1[illegible] 7 4[illegible]
„ Vereinsbk. 4 %	—	15 50
Oesterr. Ungar. Bk. 5 %	—	805 00
„ Kredit-Bk. 5 %	—	—
Wiener Bankverein 5 %	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	370.00
Köln-Rottweil. Pulver	—	242 1
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	440.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	62.50	—
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	—	61.40
Ettlinger Spinnerei	123.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	453 0
Karlsr. Maschinenb. 5	—	180 00
Masch. Fbr. Gritzner 4	—	279.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	108.2
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	243 00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4 %	—	117 20
Ludwigsh.-Bergbach 4 %	—	247 00
Pfälzische Max 4½ %	—	157 50
Pfälzische Nord 4 %	—	142.00
Nordd. Lloyd . 4 %	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	290.00
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4 %	—	55.10
La Veloce Ztg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-A. 4 %	—	89 00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	100.60	—
3½ Pfälzische . . .	—	101.30
3½ „ conv. .	—	100 40
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	101 50
4 Elisabeth, steuerpfl.	99 50	99.40
4 „ steuerfr.	—	102.40
4 Franz Josef „	85.20	—
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	100 00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	—
5 dto. Lit. B. fl.	95.00	94 90
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	107.90
4 „ „ M.	—	—
3 „ „ Fr.	77 60	77.50
5 Ungar. Stsb.	—	116 50
4 von 1883 M.	—	—
4 I.—VIII. Em.	96.60	96.50
3 IX. Emmiss.	—	94 70
3 von 1885 Fr.	—	93.90
3 Erg.-Netz „	—	95 70
3 „ von 1895 frr.	90.00	89 90
4 Pilsen-Priesen frr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	88 50	88 40
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	85.40	85 30
3 dto. v. 1891	—	81 50
4 Rudolf. . frr. fl.	—	85 00
4 „ (Salzkgtb.) M.	—	102.50
5 Ungarische Galiz. fl.	—	—
4 Vorarlberg . frr.	—	—
3 Ital. Eisp. S. A—E	58.30	58 20
3 Livornes. L. C, D u. D²	—	61.00
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	61.00
5 Toskanische C. Fr.	—	94 80
5 Westfic. E. v. 79 frr.	—	99.70
5 dto. v. 80. .	—	95.60
4 Russ. Südwest E.-B.	—	103.10
4 Wladikawkas E.-B.	93 20	93 10
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	72 00
Oeste de Minas E.-B.	—	97 50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	101.70
5 California u. Oregon	93.80	93 70
6 Pac. of Mis. Konsol.	106.00	105 90
Southern Pac. of Calif.		105 50
West. N.-York P. I M.		

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.10
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	—	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	101.30	101.20
4 Meininger Hypothbk.	—	99 30
4 dto. (unk. b. 1900)	—	101.40
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.40
4 Pfälz. Hyp. „ „ 1898)	—	100.20
3½ dto. . . .	—	99 50
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	—	101.00
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	98.50
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	98.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	98.50
3½ dto. 96 „ „ 1906	100 50	—
3½ Preuß. Hyp.-Verl.-A.	—	99.80
4 „ „ gar. b. 1905	—	102.20
3½ „ Verl.-A.-G. .	—	98.30
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	101.00	—
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.00
4 dto. „ „ 1902	102 40	102.30
3½ dto.	—	99.50
3½ dto. S. 69—74	—	100.40
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.20
4 Württ. Hypothekenb.	—	101 50
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	101.60
5 Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	144.10	144.00
4 Bayerische Prämien	157.90	—
5 Donauregulierung .	—	115 00
3½ Köln-Mindener .	137.60	137 50
3 Madrider 100 Fr. .	—	—
4 Meininger Präm.-Pf.	136 00	135.90
4 Oesterr. v. 1854 .	—	146.70
5 „ v. 1860 .	126 40	—
3 Oldenburger . .	—	123.60
3 Türken Fr. 400. .	—	—

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	—	39.00
Augsburger . . fl. 7	—	23 20
Braunschweig Thlr. 20	108.80	108.70
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	27 30
Mailänder . Fr. 45	—	—
„ . Fr. 10	—	—
Meininger . fl. 7	—	22 2
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	321.30
„ Kred. v. 58 „ 100	—	339.10
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	23.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	268 40
Venetianer Lire 30	23.50	23.40

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.18½
dto. Eisenbahn		4.18½
Belgische . . . . Fr.	100	80.60
Franz. . . . . „	100	80.70
Oesterr. ö. W. . . fl.	100	169 90

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.20	16 16
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.38	20.34

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.16½
Franz. Banknoten . .	—	80.80
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.25
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.4[illegible]	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.83	81.10 G
Italien	Lire 100	76.80	—
London	Lstr. 1	20.375	20.375 B 20.340 G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.85	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80 75	—
Wien ö. W.	fl. 100	170 25	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 4 %.

Prämien-Erklärung: 29. Sept. 26. Okt. **Abrechnungstage:** 30. Sept. 28. Okt.

4918.1

SUPPEN WÜRZE mit MAGGI

Dank.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die in so warmherzigen Worten und herrlichen Blumengaben so zahlreich und liebevoll an dem jähen Schlage, der uns betroffen hat, Anteil genommen haben, sprechen wir in tiefster Betrübnis unsern Dank aus.

Freiburg i. B., den 16. September 1897. 4950.1

Frau Pfr. Längin.
Dr. Th. Längin.

Billig antiquarisch empfehlen wir:

Schulbücher, Wörterbücher, Klassiker u. Atlanten

in neueren Auflagen und gut gebunden. 4932.1

A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Liebermann & Cie., Karlsruhe.

Soeben erschien:

Heinrichs-Marsch.

Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog Friedrich von Baden unterthänigst gewidmet von **Christian Fr. Hr. Gockel.**
Für Pianoforte zu 2 Händen.
Preis 1 M.

Stadtgartenklänge.

Erinnerung an Karlsruhe.
Walzer, opus 45, von **Carl Weydert.**
Für Pianoforte zu 2 Händen.
Preis 1.50 M. 4933.3.1

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Sortiment und Verlag,
am Rondellplatz.

Grosses Lager sämmtlicher für den Unterricht im Konservatorium, in der Musikbildungsanstalt und in Privatinstituten empfohlenen Musikalien.

Pferde-Versteigerung.

Nächsten 4748.2.2
Montag den 20. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werden im Bauhofe dahier die zur Ausrangirung kommenden Pferde, ungefähr 15 bis 20, des unterzeichneten Regiments gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Bruchsal, den 14. September 1897.

2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21.

Eltern

werden hiermit auf die

Süddeutsche Versicherungsbank

für Militärdienst- u. Töchteraussteuer

in **Karlsruhe** aufmerksam gemacht.

Dieselbe schliesst unter den günstigsten Bedingungen

Militärdienst-Versicherungen,
durch welche Söhnen beim Eintritt zum Militär, 701.—33

Töchteraussteuer-Versicherungen,
durch welche Töchtern zur Verheirathung auf die vortheilhafteste Weise ein bestimmtes Kapital gesichert wird.

Prospecte versendet franco und jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Direction.
Karlsruhe, Schlossplatz 7.

Ringofenziegelei

neuester Einrichtung, mit großem unerschöpflichem Thonlager, in außerordentlich günstigem Absatzgebiet Mittelbadens gelegen, 500 Schritte vom Bahnhof, **für Fabrikbetrieb geeignet,** mit großer Kundschaft, ausdehnungsfähig, **sehr einträglich,** mit sicherer Zukunft und vorzüglichen Absatzverhältnissen, ist wegen Erkrankung des Besitzers **sehr billig feil** u. könnte in vollem Betriebe sofort übernommen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger,** Rosastraße 3, **Freiburg i. B.** 49.5.2.1

Wichtig für die Hausfrau.

Der Versand meines

I. Gebirgshimbeersaft

hat begonnen und erfolgt in Flaschen à ¾ L. à 1 Mk. 40; 10 Fl. à 13 Mk. incl. Emb. **franko.** 4934.24.1

Der Sirup ist absolut rein und haltbar und nicht teurer als bei Selbstherstellung durch die Hausfrau. Auf Verlangen Gratisproben.

Kronenapotheke Lichtenthal.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die zu den Quartalsterminen fälligen Zinsscheine unserer

Hypotheken-Pfandbriefe,
Kommunal-Obligationen,
Kleinbahnen-Obligationen,
Hypotheken-Antheil-Certificate

— letztere auf den Namen unserer früheren Firma: Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft verausgabt —

werden 14 Tage vor Fälligkeit an unserer Kasse, sowie

bei sämmtlichen Verkaufsstellen unserer Emissionspapiere

eingelöst. 4935.1

Ebenda kann der Umtausch der gekündigten 4%igen Hypotheken-Antheil-Certificate in unsere bis 1908 unkündbaren 3½%igen Hypotheken-Pfandbriefe unter den bekannt gegebenen Bedingungen erfolgen.

Berlin, den 15. September 1897.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Knabenarbeitschule Karlsruhe.

Die hiesigen Werkstätten der Knabenarbeitschulen in den Schulhäusern der **Gartenstraße, Leopoldstraße** und **Karl-Wilhelmstraße** beginnen nächste Woche wieder mit neuen Kursen in **Kerbschnitt, Pappearbeiten, Hobelbankarbeiten** und **Metallarbeiten.** Die Aufnahme der Schüler findet in den Nachmittagsstunden von **2—5 Uhr** in den genannten Schulhäusern statt an den Tagen: 4937.1

Freitag den 17. und Samstag den 18. September.

Der Eintritt steht den Knaben hiesiger Lehranstalten frei, doch müssen dieselben das 10. Lebensjahr zurückgelegt haben. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Materialverbrauch sind pro Semester 2 M. zu entrichten. Die gefertigten Gegenstände sind Eigentum der Schüler. Zu näherer Auskunft sind die betreffenden Lehrer gerne bereit.

Karlsruhe, den 15. September 1897.

Das Rektorat:
G. Specht.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen.

Freitag den 22. Oktober, Vormittags 10 Uhr, findet eine

außerordentliche Generalversammlung

der Aktionäre der Gesellschaft im **Hotel zum Erbprinzen** in **Karlsruhe** statt, zu welcher die Besitzer der Aktien ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

Vornahme einer Ersatzwahl zum Aufsichtsrath (§. 17 Abs. 2 der Statuten).

Ettlingen, den 15. September 1897. 4948.1

Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrathes.

Alle am **1. Oktober d. J.** fällige 4781.3.3

in- und ausländische Coupons

werden schon von jetzt an spesenfrei von mir eingelöst.

Karlsruhe, 8. September 1897.

W. Stösser, Bankgeschäft,
Ritterstraße 14, neben Hotel Erbprinz.

Mrs. Professor Merzler

Englische Lehrerin aus Amerika.
Monatlicher Cursus M. 5.—.
Privatstunden M. 1.50. 4488.10.5
Adlerstrasse 36, II. Etage.

Heinrich Brückner,
Grossherzogl. Hoflieferant,
152 Kaiserstrasse 152.

Anfertigung eleganter Herrengarderobe nach Maass. 4746.25.4

Grosses Lager in engl. und deutschen Stoffen.
Preiswerthe und coulante Bedienung.

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von

Dr. Herrmann Brehmer,

Begründer der heut massgebenden 4640.4.3
Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher Direktor

Professor Dr. med. Rud. Kobert.

Winter- und Sommer-Kur gleiche Erfolge.
Prospecte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Elektricitäts-Gesellschaft Triberg (Baden.) G. m. b. H.

Accumulatoren-Fabrik

liefert 4118.26.8

Accumulatoren für Beleuchtung u. Kraftübertragung,

stationär und transportabel, nach eigenem bedeutend verbesserten, mehrfach patentirtem Verfahren. **Special-Accumulator zur Fortbewegung** und **Beleuchtung von Fahrzeugen jeder Art.** Geringes Gewicht! Hohe Lebensdauer, weitgehende Garantie! Billigste Preise. Prospecte und Voranschläge kostenfrei!

Große Lotterie.

Ziehung 1. Oktober 1897.

100,000 Loose mit 4561 Gewinnen im Gesammtbetrag von Mk. 50,000.—, Loose à 1 Mk., 11 St. = 10 Mark. Porto und Liste 25 Pfg. Baldige Bestellung erwünscht. 4816.3.2

Alleinvertrieb für Baden:

Generalagentur Carl Götz,
Lederhandlung,
15 Hebelstraße 15, Karlsruhe i./B.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Zur Kaiser Wilhelm-Denkmal-Enthüllung

Wasserechte **Fahnen und Flaggen** von Marine-Flaggentuch. 4870.4.2

Prompte Lieferung durch den Vertreter

Eugen Dahlemann in Karlsruhe.

Bitte um rechtzeitige Bestellung.

Ein Naturschatz von Weltruf. — Unübertroffen in seinen Vorzügen.

Saxlehner's Bitterwasser Hunyadi János

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt.

Mehr als 1000 Gutachten der hervorragendsten Aerzte.

Käuflich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

26.7.1.10

Heinr. Zöllner, Karlsruhe (Baden),
Werderstrasse 92 und Kronenstrasse 45.

Fabrik feinmechanischer Apparate und Instrumente
mit Motorbetrieb.
Ausführung feinmechanischer Arbeiten aller Art.
Ausarbeitung u. Uebernahme von Patenten.
Anfertigung von Dreh- und Frais-Arbeiten
unter Garantie möglichster Genauigkeit. 2114.52.23
Herstellung von Werkzeugen
für Holz- und Metallbearbeitung.
Massenartikel nach Zeichnung oder Muster.
Reparatur-Werkstätte.

Nach **England.**

Beste und schnellste Route über

Ostende—Dover.

3 Abfahrten täglich. 3 Stunden Seefahrt

auf acht großen, neuen Dampfern des belgischen Staates.
Billete nach **London** u. **Dover** auf allen Hauptstationen. Außerdem bei:
F. W. Schick in **Baden-Baden,** Sophienstr.,
B. Glöklen & Cie. in **Mannheim,** E 8—13.
Daselbst auch alle Auskunft gratis. 3641.13.12

Internationale Ausstellung in Brüssel 1897.
Fahrtunterbrechung gestattet.

Monopol-Cheviot

in blau, braun, schwarz und Marenco ist das billigste und beste Tragen, für Herren, Knaben und **Sportanzüge** geeignet, zu haben in 2 Qualitäten, per Anzug 3 Meter 20 cm Mk. 12.20 und Mk. 14.80 Netto Casse.

W. Wolf jr., Kaiserstraße 82a,
Tuchabtheilung. 4009.50.25

Zwei grosse Fabrikanwesen feil!

Mein hiesiges Fabrikanwesen, circa 4 Morgen groß, vom Gewerbekanal durchzogen und vollständig geschlossen, biete ich hiermit zum Kaufe an. Die Gebäude sind sämmtlich massiv aus Sandstein hergestellt, die Lokale alle hoch, hell, frei u. luftig, mit Gaseinrichtung, Wasserleitung, Dampfheizung u. Dampfbetrieb versehen. — Das Wohnhaus enthält 18 Zimmer, 2 Küchen und Comptoire, die Fabrik- u. Oekonomiegebäude, meist zusammenhängend, sind mit Brandmauern versehen und das große, freie Gelände zu Nutz- und Ziergarten angelegt. — Auch eines meiner Fabrikanwesen in Kehl (die frühere Walter'sche Spiegelrahmenfabrik), in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und des projektirten Rheinhafens gelegen, bin ich Willens zu verkaufen; dasselbe besteht aus einem dreistöckigen Hauptgebäude von 43 m Breite und 25 m Tiefe, enthaltend eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Comptoir, 1,300 qm Bodenfläche in Arbeitssälen, Maschinenhaus mit 12pferd. Dampfmaschine, Kesselhaus, Garten 2c., liegt an 2 Straßen und ist das Ganze auch mit Dampf-, Wasser- und einer elektrischen Leitung versehen.

Lahr, Aug. 1897.
4682.6.2 **C. A. Kramer.**

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist auf 1. Oktober d. Js. eine

II. Gehilfenstelle

m. einem **Anfangsgehalt von 1200 M.** wieder zu besetzen. 4896.2.2

Bewerber, evang. Konfession, aus der Reihe der Finanzassistenten bezw. Finanzgehilfen, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse längstens bis zum 23. September d. Js. bei uns melden.

Ev. Stiftschaffnei Mosbach.

Dr. Kux & Finner in Karlsruhe.

Hauptniederlage natürlicher, Fabrik künstlicher Mineralwasser. Fruchtsäfte. Sterilisir-Anstalt der Prof. Gärtner'schen Fettmilch.

Privat-Kapitalisten

bestellt **Probe-Nummern** der **„Neuen Börsen-Zeitung",** **Berlin, Zimmerstrasse 100.** Versandt gratis und franco 1581.8.4

Café restaurant

mit Billardsaal u. Gartenwirthschaft — ansehnliches u. geräumiges Haus mit 13 Zimmern, 2 Küchen 2c. 2c., Stallung, Wagenhalle und **großem schattigem Garten** — am günstigsten Platze eines freundlichen ungemein stark besuchten ostschweizerischen Städtchens, nächst Konstanz gelegen, ist wegen Todesfalls **sehr billig feil.** — Das stattliche Anwesen wäre auch als **herrschaftlicher Landsitz** oder zum **Betriebe eines Großhandelsgeschäftes zu empfehlen.** Auskunft durch **Albert Rotzinger,** Rosastrasse 3, **Freiburg i./B.** 4793.3.2

Angelgeräthe jeder Art.

Die neuen **Hang-Spinner,** grosser Erfolg auf Hechte, Zander, Barschen, Forellen etc. empfiehlt

Eugen Dahlemann,
Ecke der Kaiser- und Herrenstrasse 19.

Von heute ab täglich **frische**

Wienerwürstchen

empfiehlt 4904.2.2

Lud. Käppele.

Normal-Schulbänke

in 25 verschied. Gattungen,
auch in billiger Holzconstruction, nach neuesten Anforderungen der **Schul-Hygiene** und **Pädagogik.**
Fabrikat ersten Ranges.
Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospecte und Kostenberechnungen gratis. 1981.7.6
Feinste Referenzen im Grossherzogthum Baden.

Carl Elsæsser,
Schulbankfabrik,
Schönau bei Heidelberg.

Herbstfahrt nach Italien!

Prima Verpflegung! Außerord. billig! Reisebureau Otto Erb, Zürich-Enge (Schweiz). Prosp. u. Ref. grat. u. frco. durch die Verkehrsbureaux in Karlsruhe, Straßburg und Mülhausen, woselbst auch Billete für die Fahrt zu Originalpreisen erhältlich sind. 4928.8.2

Vorhänge u. Wäsche

werden am schönsten und billigsten gemangt bei 4465.—.5

Wilh. Mayer,
Schützenstraße 39.

Auf Wunsch wird die Wäsche pünktlich abgeholt und wieder zurückbefördert.

Wegen Todesfall

sind in der Stadt **Bühl** zwei Geschäftshäuser in der besten Lage unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 4867.3.3

Tücht. Kfm., 23 Jahre, Kurz-, Weiß-, Wollw., **sucht Stelle.** Branche egal. Gefl. Offert. sub Z. 62376 b an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 4852.5.3

Bauführer.

In mein Baugeschäft sofort oder bis 1. Oktober einen tüchtigen, zuverlässigen, selbständigen Bauführer für dauernd gesucht.

Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüche sind an die Expedition d. Bl. zu richten unter Nr. 4936.3.1

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 17. September 1897.
Abteilung A (Rote Abonnem.-Karten).
5. Abonnements-Vorstellung.

Minna von Barnhelm,

oder:

Das Soldatenglück.

Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Personen:

Major von Tellheim, verabschiedet	Fritz Herz.
Minna von Barnhelm	O. Gerhäuser.
Graf von Bruchsall, ihr Oheim	Wilh. Kempf.
Franziska, ihr Mädchen	J. Bassermann.
Just, Bedienter des Majors	Heinrich Reiff
Paul Werner, gewesener Wachtmstr. d. Majors	H. Lismann.
Riccaut de la Marlinière	W. Wassermann
Der Wirth	Adolph Hallego.
Eine Dame in Trauer	L. Kachel Bender.
Ein Feldjäger	Wilhelm Beyer.
Diener des Fräuleins	Herm. Benedict / Emil Hunkler.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.